

Protokoll:	Ausschuss für Klima und Umwelt des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	20
		TOP:	1
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	18.06.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Dr. Görres (AfU), Herr Arensrieder (Team Stuttgarter Klimaschutzhelden)		
Protokollführung:	Herr Haupt / pö		
Betreff:	Klimaschutz-App für Stuttgart: Vorstellung des Sachstands durch das Climathon-Team "Stuttgart Klimahelden" - mündlicher Bericht		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokolle exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

Das Thema Klimaschutz-App sei aus dem Klimaaktionspaket hervorgegangen, so Herr Dr. Görres. Ziel sei die Entwicklung einer App gewesen, mit der die Themen Energie und Klimaschutz verstärkt in der Stadt dargestellt und aufgenommen werden sollten. Die genaue Ausgestaltung müsse noch detailliert erstellt werden. Im Folgenden berich- ten Herr Dr. Görres (Folien 1 bis 5) und Herr Arensrieder vom Team Stuttgarter Klima- helden (Folien 6 bis 12) im Sinne der angehängten Präsentation. Herr Dr. Görres er- gänzt, der heutige Bericht stelle einen Zwischenstand dar, um aufzuzeigen, in welche Richtung die Klimaschutz-App entwickelt werden solle.

StR Winter (90/GRÜNE) beglückwünscht wie einige Stadträte*innen auch das Team Klimaschutzhelden zum bundesweiten Gewinner des Climathon Germany 2020. Dies zeige die Wichtigkeit, motiviert an neue Dinge heranzugehen, was auch Ziel des dama- ligen Gemeinderatsbeschlusses gewesen sei. In der Stadt müsse die gesamte Bürger- schaft für diese App gewonnen werden. Diese zeige auf spielerische Weise, auf welche Art etwas für den Klimaschutz erreicht werden könne. Sowohl der Wettbewerbsgedanke als auch die Darstellung des individuellen CO₂-Fußabdrucks sei positiv hervorzuheben.

Oftmals lägen viele einfache Dinge auf der Hand, wobei die Gesamtheit dieser Dinge entscheidend sei. Gewohnheiten mit klimaschädlichen Auswirkungen sollten öfter hinterfragt werden. Dabei müsse die Bürgerschaft eingebunden und Begeisterung entfacht werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sei die App noch nicht herunterladbar. Es stelle sich die Frage, wie die Öffentlichkeitsarbeit für die App gestaltet werden solle.

StR Mörseburg (CDU) erkundigt sich nach dem aktuellen Stand bezüglich der digitalen Barrierefreiheit hauptsächlich für ältere Menschen. Schließlich solle die gesamte Bürgerschaft in die neue App eingebunden werden. Herr Arensrieder betont, es liege hierbei ein Abwägungsprozess zwischen der Nutzererfahrung und der technischen Barrierefreiheit vor. Aus technischer Sicht könnten die Modi u. a. auf eine größere Schrift oder weniger Kontraste umgestellt werden. Somit könnten die Einstiegshürden vermindert werden.

Auf die Frage von StR Mörseburg nach dem Aufwand-/Nutzenverhältnis der App betont StRin Köngeter (PULS), deren Erfolg werde schwer zu messen sein, da die Klimafolgekosten sehr vielfältig seien. Beispielsweise sei in der letzten Sitzung des Unterausschusses Bestattungskultur und Friedhöfe dargestellt worden, aufgrund des Klimawandels und der damit verbundenen trockeneren Böden komme es zu einer größeren Anzahl an Rohrbrüchen. Das liege daran, dass die Rohre über keinen direkten Bodenkontakt verfügten und somit leichter bersten würden, falls ein Fahrzeug darüberfahre. Herr Arensrieder ergänzt zur Frage der Erfolgsmessung, Start-up-Apps besäßen weiche Faktoren zur Erfolgsmessung wie z. B. Sterne im App-Store, Downloadzahlen usw. Einen harten Faktor stelle die Investitionssumme für eine App im Vergleich zur Bereitschaft der Nutzer dar, die Investition zu kompensieren. Während Teile der App Stuttgart spezifisch seien, könnten einzelne Elemente und Bausteine umgesetzt und auf andere Ebenen skaliert werden. Der Ansatz der Challenge habe sich auf die Stadt und deren Stadtbezirke beschränkt. Es spreche jedoch nichts dagegen, dies auf weitere Städte in anderen Bundesländern oder sogar anderen Staaten auszudehnen. Dadurch erhalte man einen globalen Impact, und es werde ein implizierter Druck auf die potenzielle Anzahl der App-Teilnehmer aufgebaut. Herr Dr. Görres ergänzt, die Verwaltung prüfe detailliert das Kosten-/Nutzenverhältnis und bringe es in einen Abwägungsprozess.

Mit den drei Säulen der App würden unterschiedliche Dinge verknüpft, so StR Rockenbach (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Hinzu komme der Spielspaß aufgrund des Wettbewerbs, der nicht lediglich auf der individuellen Ebene verbleibe, sondern gemeinschaftsbildend innerhalb eines Stadtteils geschaffen werde. Durch die Beteiligung mehrerer Stadtteile würden viele Menschen eingebunden. Die Attraktivität werde herausgestellt, ein Klimaheld zu sein, was sehr zu begrüßen sei. Die enorme Aufgabe des Klimaschutzes könne ein einzelner Stadtteil nicht bewältigen. Am Ende bedürfe es einer gesellschaftlichen Veränderung. Neben den lösbaren technischen Fragen seien die politischen Fragen interessant. Politik schulde, die Strukturen derart zu verändern, dass sie klimarelevantes Verhalten über die Punkte in der App hinaus belohnten. Der Stadtrat schlägt eine entsprechende 4. Säule in der App für Ideen für strukturelle Veränderungen und eine politische Einflussnahme der Bürger*innen vor. Falls ein Stadtteil bereits bei der App eingebunden sei, könnten aus diesem weitere Vorschläge wie beispielsweise für ein Wärmequartier oder eine Mieterstromlösung geäußert werden. Herr Arensrieder betont hierzu, eine vierte Säule solle eher als eine virtuelle implizierte Säule parallel betrachtet werden und solle nicht Teil dieser Applikation darstellen. Dennoch spreche nichts dagegen, ein Brainstorming zu diesem Aspekt durchzuführen. Eine gesellschaftliche Änderung könne nicht lediglich

aufgrund einer derartigen App stattfinden, sondern eher durch Veranstaltungen wie den Climathon. Die Teilnahme der Stadt an diesem Wettbewerb sende ein sehr positives Signal in der Art aus, dass sich die Gesellschaft und die Verwaltung beim Klimaschutz intensiv engagierten. Die Anzahl und Größe des Climathons mit über 350 Teilnehmern zeige den Willen der Gesellschaft, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

StRin Schanbacher (SPD) begrüßt die Vorstellung der ersten Ergebnisse der Klimaschutz-App. Ihre Fraktion habe dieses Thema im Jahr 2019 in den Klimaaktionsplan eingebracht, da sie überzeugt sei, dass sich viele Bürger*innen in der LHS an der Klimawende beteiligen wollten. Allerdings wüssten diese nicht, auf welche Art und Weise dies geschehen könne. Daher müsse ein Bewusstsein für eine CO₂-Bepreisung geschaffen und aufgezeigt werden, welche Kosten für den CO₂-Verbrauch im Alltag entstünden. Als Beispiel führt die Stadträtin auf, der günstige Preis für ein Fleischgericht in einer öffentlichen Kantine entspreche nicht dessen realen Kosten und liege in Wirklichkeit deutlich höher. Zudem müsse das Engagement der Menschen für den Klimaschutz in der Stadt dargestellt werden. Wichtig sei es, die gesamte Bürgerschaft bei dieser App einzubinden und Werbung für ein CO₂-bewusstes Verhalten zu fördern. Sie widerspricht StR Rockenbauch hinsichtlich der aus seiner Sicht notwendigen Veränderung der gesellschaftlichen Strukturen. Es bestünden zwei wichtige Ebenen: Dies sei zum einen die politische Ebene für die Schaffung von Rahmenbedingungen. Hierfür seien die Stadträte*innen verantwortlich und dürften dieses nicht auf die Bürgerschaft abschieben. Des Weiteren müsse das individuelle Verhalten betrachtet werden. Die Vorschläge zur Klimawende aus den Stadtbezirken sollten in die App miteingebunden werden, allerdings dürfe diese nicht überfrachtet werden, da sonst deren Leichtigkeit der Nutzung weg falle.

StR Winter ergänzt bezüglich des Widerspruchs zwischen der strukturellen und der politischen Ebene, beides müsse betrachtet werden. An BM Thürnaeu gewandt betont der Stadtrat, bei dem sehr guten Beispiel für die Werbung der LHS und Content erwarte er auf den digitalen städtischen Screens eine Kampagne zu den Klimahelden und einen Aufruf, sich einzubringen (Produktion eines kurzen Videos, eines Links oder eines QR-Codes). BM Thürnaeu signalisiert hierzu Zustimmung.

Herr Arensrieder habe ausgeführt, so StRin Schanbacher, viele Nutzer von Klimaschutz-Apps würden nach einer gewissen Zeit wieder abspringen. Es stelle sich die Frage, was nach Ende einer Challenge geschehe und sichtbar sei, damit die App weiter genutzt werde. Hinsichtlich der zweiten Säule der App (Klima Impact) sei der Stadtwald aufgeführt worden. Diese könne ebenso ein Projekt für Bürger*innen-PV-Anlagen beinhalten. Auf diese Weise werde ein Fortschritt und eine Verbesserung von Projekten ersichtlich. Die derzeit laufende Aktion Stadtradeln sei konkret bis Ende des laufenden Monats befristet. Hier stelle sich die Frage, wie die Bürgerschaft nach der Beendigung dieser Aktion bei der App gehalten werden könne. Herr Arensrieder führt hierzu aus, die Gewohnheiten der Menschen müssten verändert werden. Laut Studien stelle sich eine Verhaltensveränderung ein, wenn mindestens 30 Tage ein anderer Lebensstil gepflegt werde. Eine zu große Anzahl an Challenges würden das Verhalten der Bürgerschaft jedoch nicht verändern.

Die Stadtteil-Challenge werde sicher im Herbst in den Bezirksbeiräten vorgestellt, so StR Serwani (FDP), da diese wichtige Multiplikatoren darstellten. Der ein oder andere Bezirksbeirat würde sich gerne an dieser Challenge beteiligen. Herr Arensrieder betont, die Klimahelden könnten diese Aufgabe aufgrund ihrer begrenzten Personalausstattung nicht leisten. Er schlägt daher vor, die Mitteilungen selektiv zu bündeln. Hinsichtlich der

von StR Winter angesprochenen Öffentlichkeitsarbeit stellt sich für StR Serwani die Frage, wie diese Challenge weiter veröffentlicht werden solle. Bei der App sei es wichtig, die vielfältigen Angebote der LHS in diesem Bezug mitaufzuführen. Falls alle städtischen Klimaschutzangebote in der App enthalten seien, stelle dies eine große Erleichterung dar.

StR Zaiß (FW) wünscht dem Projekt weiterhin viel Erfolg. Die App stelle einen ersten Schritt dar. Bis zu dem Ziel, hiermit möglichst viele Menschen zu erreichen, liege noch ein weiter Weg. Da vieles aus der App gelernt werden könne, sollten zu Beginn der App die Schulkinder eingebunden werden, die zudem mit ihren Eltern über diese App sprechen würden. Diese Generation müsse lernen, mit dem Thema Klimaschutz bewusst umzugehen. Bei älteren Menschen sei es weniger gefragt, diese App herunterzuladen. Diejenigen Bürger*innen, denen der Klimaschutz einerlei sei, würden die App nicht nutzen. Herr Arensrieder betont hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit, es bestehe ein enger Kontakt zur Stabsstelle Klimaschutz. Eine dort initiierte Klimakampagne, die u. a. durch Plakatierung und das Stadtradeln gefördert werde, biete einen großen Vorteil, da viele junge Menschen auch über Schulen erreicht werden könnten. Daher stelle die Unterstützung durch die Stadtverwaltung einen wichtigen Baustein dar.

In den Vorträgen sei die Förderung von städtischen Projekten angesprochen worden, so StRin Köngeter. In der von StRin Schanbacher erwähnten Einbringung des Themas im Jahr 2019 sei ebenso über ehrenamtliche Projekte diskutiert worden. Beispielsweise könne bezüglich des Aspekts der Lebensmittelverschwendung das Projekt "Raupe Immersatt" sowie Tafelläden mitaufgenommen werden. Die Projekte hätten bei Tafelläden soziale Auswirkungen und wirkten dem Aspekt der Lebensmittelverschwendung entgegen. Hierdurch würden weniger Lebensmittel produziert und somit CO₂ eingespart. Die Bevölkerung sollte eingebunden werden und weitere Vorschläge zum Klimaschutz unterbreiten. Hierzu betont Herr Arensrieder, diese geschilderten Aspekte sollten mitaufgenommen werden. Eine Problematik bestehe darin, bei einer CO₂-Kompensation im Gegenzug ein CO₂-Zertifikat erhalten zu müssen. Die dazugehörigen Projekte benötigten eine CO₂-Zertifizierung. Falls beispielsweise eine Tonne CO₂ kompensiert und hierfür ein Zertifikat benötigt werde, müsse dieses über das Projekt gemessen werden. StRin Schanbacher schlägt vor, statt der aufwendigen Zertifikatserteilung bei der Kompensation Bonuspunkte beim Einloggen zu erhalten.

Auf die Frage von StRin Köngeter, wie verschiedene Social-Media-Plattformen wie "TikTok" genutzt werden können, um Videos zu teilen, betont Herr Arensrieder, diesen Aspekt zu prüfen.

StRin Köngeter erkundigt sich hinsichtlich der Stadtbezirk-Challenges und der unterschiedlichen Einwohnerzahlen in den Stadtbezirken, ob beim Vergleich ein prozentualer oder ein absoluter Wert unterstellt werde. Bei einem absoluten Wert hätten einwohnerstarke Stadtbezirke Vorteile gegenüber einwohnerschwachen Stadtbezirken. Herr Arensrieder betont hierzu, entweder der prozentuale Anteil der Teilnehmer eines Stadtbezirks stelle eine Möglichkeit dar, den Sieger zu herauszufinden, oder ein Gremium könne dies entscheiden. Herr Dr. Görres ergänzt, ein Vergleich der Stadtbezirke gestalte sich stets schwierig. Eine optimale Korrektur aufgrund der unterschiedlich strukturierten Stadtbezirke sei ebenso problematisch. Dagegen stelle ein Vergleich eines Stadtbezirks im laufenden zum vorherigen Jahr eine Entscheidungsmöglichkeit dar, da aufgrund des Zeitstrangs eine Entwicklung abgeleitet werden könne.

StRin Königeter regt an, hinsichtlich der Weiterverbreitung der App aktiv auf diejenigen Bürger*innen zuzugehen, von denen bekannt sei, dass diese an einer Verbreitung der App interessiert seien und über eine entsprechende Reichweite verfügten (z. B. Fridays-for-Future-Bewegung und Schulen).

Herr Arensrieder führt zur mehrfach aufgeworfenen Frage nach der Öffentlichkeitsarbeit aus, bei Projekten könne u. a. über ein Plakat oder einen Botton auf der Webseite aufgeführt werden, dass dieses von der jeweiligen App gefördert würde. Der Hinweis auf die App könne auf den verschiedensten Ebenen sichtbar gemacht werden. Herr Dr. Görres ergänzt, hinsichtlich der Verbreitung der App nutze die Verwaltung alle Kanäle. Es sei erfreulich, neben der Fridays-for-Future-Bewegung ebenso die Parents-for-Future und die Scientists-for-Future-Bewegung sowie die Umweltverbände miteinzubinden.

Auf die Frage von StR Sakkaros (CDU) nach dem Termin der Verfügbarkeit der App betont Herr Arensrieder, es stehe hierfür noch kein konkreter Termin fest. Der Clima-thon Ende letzten Jahres habe zunächst einen Ideenwettbewerb dargestellt, bei dem sein Team - basierend auf den bereits bestehenden Apps - Weiterentwicklungsmöglichkeiten geprüft habe. Die Grundbausteine seien soweit verfügbar, und derzeit bestünden sogenannte "Wireframes" (Drahtgerüste). Aktuell befinde man sich mit der Verwaltung in der Projektdefinition, um die genauen Anforderungen abzuklären. Hierbei bestehe der Vorschlag eines Kooperationsvertrages. Schlussendlich hänge der Verfügbarkeitstermin von der Verwaltung ab. Sein Team sei in der Lage, innerhalb der nächsten drei bis fünf Monate mit einer Grundversion der App zu starten. Es sei wünschenswert, den Termin mit der städtischen Klimakampagne zu koordinieren. Herr Dr. Görres betont, die Verwaltung habe zunächst den heutigen Termin des AKU abwarten wollen, um danach den Startknopf zu drücken.

StR Sakkaros erkundigt sich, ob die App auf die iPhones der Stadträte*innen heruntergeladen werden könne. BM Pätzold betont, das hänge von der städtischen IT-Abteilung ab. Er äußert die Bitte, dass Herr Dr. Görres bereits zum jetzigen Zeitpunkt die IT-Abteilung über die Klimaschutz-App informiert.

Da keine weiteren Wortmeldungen geäußert werden, stellt BM Pätzold Kenntnisnahme des Berichts durch den Ausschuss für Klima und Umwelt fest.

Zur Beurkundung

Haupt / pö

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
Klimaschutz
 3. Stadtkämmerei (2)
 4. Rechnungsprüfungsamt
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS